

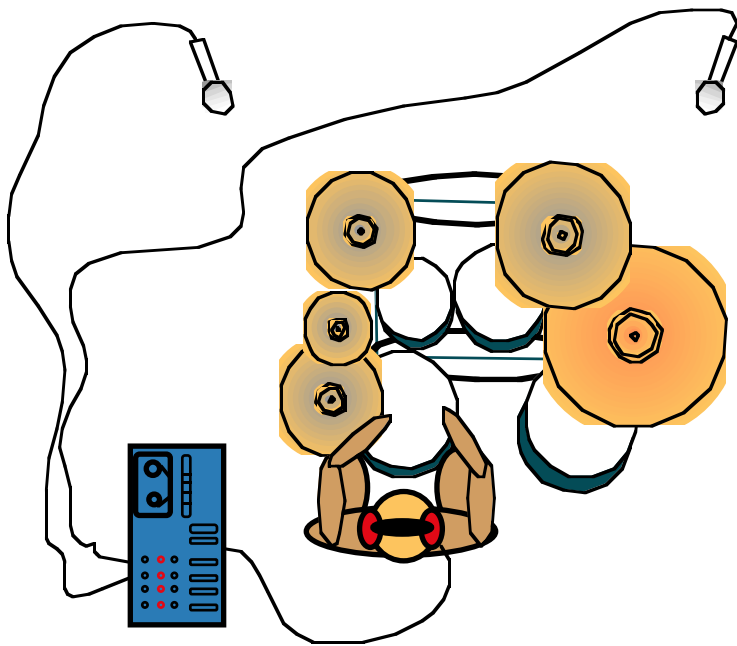
Ich kontrolliere folgendes:

- fühle ich mich zum Metronom (zur Mikrotime Achtel, Sechzehntel) wohl?
- kann ich den Song im Zweifelsfall auswendig spielen?
- spiele ich dem Song entsprechend auf dem Beat, dahinter oder davor?
- habe ich, wenn vorgesehen, im Vers, Chorus usw. die wiederkehrenden Drumpattern?
- spiele ich wirklich »Songtauglich«, oder lebe ich mein Ego aus?

Parallel zu meiner Überei habe ich z.B. dem Gitarristen ein Tape mit den gleichen Metronomaufnahmen und der Bitte überreicht, mir doch möglichst genaue »Guide-Tracks«, mit exaktem Arrangement des jeweiligen Songs, auf eine weitere Spur zu tapen. Unser freundlicher Mitmusiker wird dies natürlich gerne und schnell bewerkstelligen, denn auch alle anderen Bandmitglieder sollten sich auf den Ernstfall gewissenhaft vorbereiten.

meine Snare (wenn gewollt) immer gleich, ist sie immer (wenn gewollt) mit der gleichen Dynamik gespielt, und so weiter. Das mag vielleicht zu extrem wirken, ist aber, wie an folgendem Beispiel beschrieben, wichtig. Ist Euer Drum-Take dann auf Band gebannt, wird ja spätestens beim abschließenden Mix der eine oder andere elektronische Effekt dazugemischt. Hier passiert folgendes: Das Snare-Signal dient als »Trigger« oder »Impulsgeber« für den zum Beispiel verwendeten Hall (Reverb). Kommt ein starkes oder lautes Signal habt Ihr viel Hall, kommt dagegen ein leiseres Signal wird bei gleicher Einstellung ein anderer Sound vermittelt.

Gleiches gilt natürlich für Bassdrum, Hi-Hat und auch Toms. Generell ist es am besten, wenn man als Drummer selbst schon die besten Signale vorgibt, was sich auch auf eine ausgeglichene Lautstärke des bekanntlich sehr komplexen Schlagzeuges bezieht. Selbiges ist auch mit der Zwei-Mikrofon-Aufnahmetechnik bestens zu kontrollieren. Werden bei Fill In's Schläge verschluckt, so kann ich diesen Teil so lange wiederholen und üben, bis alle Teile so wirken wie sie sollen.



Jetzt kann ich mit Hilfe des Tapes die Recordings wirklich proben. Bei den meisten Liedern lasse ich vier Takte Vorlauf und zähle den Vierten bis zur Drei ein. Die »Vier« denke ich mir, um es dem Tontechniker bei Bedarf leichter zu machen, ohne Vorabgeräusche aufzunehmen. Auch das will geübt sein. So erarbeite ich mir alle weiteren Teile des jeweiligen Liedes im Hinblick auf die für mich wichtigen Dinge. So konzentriere ich mich zum Beispiel nur auf die Snare im Vers. Ist sie immer an derselben Stelle gespielt (vor, nach, auf dem Beat), klingt

